

Frederik Borkenhagen
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, Hamburg

Aktuelle Entwicklungen in der Sportwissenschaft

In einem Überblicksvortrag werden neuere Entwicklungen aus der Sportwissenschaft in Deutschland vorgestellt. Dabei liegen die Schwerpunkte in den Bereichen:

- Neue Studiengänge
- Neue Medien
- Fachinformation
- Publikationswesen

Auf der Grundlage der Beschreibung allgemeiner Entwicklungen des Faches wird insbesondere auf Aktivitäten und Projekte der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft eingegangen.

Frederik Borkenhagen
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs)
Geschäftsstelle
Postfach 73 02 29
D-22122 Hamburg
Tel.: (+49-40) 67941212
info@sportwissenschaft.de
www.sportwissenschaft.de

Werner Kloock
Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn

Entwicklung der sportwissenschaftlichen Literaturdokumentation und -information in Deutschland aus der Perspektive des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (einschließlich der Kontakte mit der IASI)

Bis zum Jahr 1969 gab es in der Bundesrepublik Deutschland einzelne Aktivitäten im Bereich der Dokumentation und Information des Sports, die allerdings wenig koordiniert waren und den wachsenden Bedürfnissen kaum mehr gerecht werden konnten. Wertvolle Vorläufer für spätere Informationsdienste waren die periodisch erscheinenden Referatezeitschriften „Dokumentation sportmedizinischer Literatur“ (Klaus, Münster) und „Dokumentation zum Leistungssport“ (Lenz, Köln). Eine verstärkt betriebene Sportförderung des Bundes führte zur Errichtung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) in Köln mit den Fachbereichen „Angewandte Wissenschaft“, „Sport- und Freizeitanlagen“, „Dokumentation und Information“ und der Verwaltung. Aufgabe des Fachbereichs „Dokumentation und Information“ war die Einrichtung einer zentralen Dokumentation auf dem Gebiete des Sports in der Bundesrepublik Deutschland.

Entsprechend seiner koordinierenden Funktion in der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung hat das BISp auch die sportwissenschaftliche Fachinformation in der Bundesrepublik entscheidend mitgestaltet. Beginnend mit der (damals gedruckten) „Sportdokumentation“ und der daraus entstandenen Datenbank SPOLIT (Literatur), bis zur Dokumentation von Forschungsprojekten in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Datenbank SPOFOR) sowie der Dokumentation audiovisueller Medien (Datenbank SPOMEDIA) wurde der Stand der sportwissenschaftlichen Erkenntnisse und der Forschung dokumentiert und – zunächst auf CD-ROM, in der Folge seit 2002 online im Internet allgemein zugänglich gemacht. Mit dieser Entwicklung hat sich auch das Informationsverhalten der Internetnutzer verändert, vornehmlich in Form von ortsunabhängiger individueller Nutzung. Durch die vom BISp eingerichteten Steuerungsgruppe SPORTIF wurde der rasanten Internetentwicklung Rechnung getragen, das im Internet mittlerweile vielfältig verteilte Fachwissen überschaubar zu machen. Die Steuerungsgruppe formierte sich dann zur Antragsgemeinschaft ViFa Sportwissenschaft und führt das Projekt zur Schaffung einer gemeinsamen Informationsplattform fort.

Gemeinsam mit der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln gründete das BISp 1979 die Arbeitsgemeinschaft sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB).

International hat das BISp u.a. mit dem Europarat, dem Clearing House in Brüssel und mit der IASI zusammengearbeitet.

Werner Kloock
Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Graurheindorfer Str. 198
D-53117 Bonn
Tel.: (+49-1888) 640-9041
werner.kloock@bisp.de
www.bisp.de

Dr. Hartmut Sandner
Institut für Angewandte Trainingswissenschaft, Leipzig

Entwicklungsstadien der sportwissenschaftlichen Information und Dokumentation in der DDR

Die Entwicklung der sportwissenschaftlichen Information und Dokumentation vollzog sich in der DDR in vier Stadien:

1. Stadium: 1949 bis 1961 im Rahmen des Aufbaus von akademischen Lehranstalten des Sports (DHfK Leipzig), von ersten sportfachlichen und sportwissenschaftlichen Publikationen und der Entwicklung von Sportbibliotheken in der DDR sowie sportwissenschaftliche Dokumentations- und Referatediensten.

2. Stadium: 1962 bis 1971 mit dem Aufbau von sportwissenschaftlichen Informationsstellen an mehreren sportwissenschaftlichen Trägerinstitutionen und dem Aufbau eines Informationsnetzes mit dem primären Ziel der Unterstützung der Leistungssportforschung (Trainingswissenschaft, Auslandssport, Sportmedizin, Sportgeräte, Sportbauten). 1968 wurde die „Zentralstelle für wissenschaftliche Information und Dokumentation Körperkultur und Sport“ gegründet, in der Formen der systematischen Informationserschließung entwickelt und internationale Kontakte zu ausländischen Informationseinrichtungen aufgebaut wurden.

3. Stadium: 1972-1980 mit der Konzentration der Informationskapazitäten am Zentrum für Wissenschaftsinformation in Leipzig und der weiteren Ausprägung der inhaltlichen Aufgaben im Leistungssportsystem durch die Orientierung an der Forschungsplänen im DDR-Leistungssport, der Entwicklung eines Fachinformatorensystems, den Aufbau von nationalen Informationsspeichern, die Schaffung von geeigneten Verbreitungswegen zu den Praxispartnern sowie den Einsatz von Informations- und Mikrofilmtechnik.

4. Stadium: 1981-1990 mit dem Ausbau des nationalen sportwissenschaftlichen Informationsnetzes durch die verstärkte Entwicklung kooperativer Arbeitsformen zwischen Fachwissenschaftlern (Informationsbeauftragte) und Fachinformatoren, der Entwicklung prognoseorientierter wissenschaftlicher Leistungen in der angewandten Trainingswissenschaft, die gezielt betriebene inhaltliche Ausdifferenzierung der sportwissenschaftlichen Fachinformation (erhöhte Bedeutung der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen und der Mutterwissenschaften), die Ausprägung des aktiven, initiativen Charakters der Wissenschaftsinformation in der Zusammenarbeit mit der Leistungssportforschung und -praxis, die Entwicklung erster Formen faktographischer Informationen sowie analytischer und synthetischer Informationsleistungen für Führungskräfte des Sports. Parallel dazu wurde die institutionelle Entwicklung des Zentrums für Wissenschaftsinformation in Leipzig durch den Einsatz von Fachwissenschaftlern vorangetrieben. Ende der 1980-er Jahre verfügte das ZfW über 54 Mitarbeiter (davon 28 mit akademischer Ausbildung und zehn mit abgeschlossener Promotion), die in fünf Fachabteilungen tätig waren.

Dr. Hartmut Sandner
Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)
Marschnerstr. 29
D-04109 Leipzig
Tel.: (+49-341) 4945-133
sandner@iat.uni-leipzig.de
www.sport-iat.de

Markus Küffer
Bundesamt für Sport, Magglingen

Die Geschichte der sportwissenschaftlichen Fachinformation in der Schweiz

Das Referat geht von den Anfängen der Entwicklung der Sportdokumentation in der Schweiz aus, die eng mit den zu Beginn des 19. Jahrhunderts einsetzenden Leibesübungen in Turnvereinen verknüpft ist. Diese Entwicklung hat dann auch die ab 1844 in einzelnen Kantonen erfolgte Einführung des Knaben- und Mädchenturnens als obligatorisches Schulfach beeinflusst. Die Prozessdynamik gipfelte 1858 in der initiierten Gründung des Schweizerischen Turnlehrervereins (STLV) und jener des Basler Turnlehrervereins (1959). Die Schweizerische Turnzeitung (STZ) hat neben der beachtlich angewachsenen STLV-Bibliothek viel zu einer verbesserten Turnlehrausbildung beigesteuert.

Das andere Standbein der Schweizer Sportdokumentation ist mit „Magglingen“ eng gekoppelt. Am 3. März 1944 entschied sich der Schweizerische Bundesrat definitiv für den Standort Magglingen. Dank Kauf und Schenkung konnten bereits 1956 7.300 Bände und Broschüren gezählt werden. Später wurden eine Mediothek und eine dezimalklassifizierte Bibliothek der offenen Tür geschaffen; danach eine Freihandbibliothek und eine internationale Zentrale für Sportbibliographie. 1973 sprach man von einer weiteren Ausbauphase, mit der man das gesamte System mit allen Publikationen leicht in eine computergerechte Form überführen könne.

Mit der steigenden Bedeutung audio-visueller Medien kam auch die Magglinger Bibliothek zu neuen Aufgabengebieten. 1977 wurde sie zu einer „Bibliothek-Mediothek“, die auch mit der Nutzbarmachung sämtlicher Informationsträger betraut wurde. Das elektronische Zeitalter hielt Einzug. Ab 1980 wurde der gesamte Bestand in einen Großrechner eingegeben. Abfragen und Recherchen konnten durch die Nutzer selbstständig durchgeführt werden. Ab 1992 wurde die Datenbank der Bibliothek der ehemaligen Leipziger DHfK mit über 100.000 Literaturhinweisen erschlossen. Allein im Zeitraum von 1975 bis 1991 sind die bekannten 270.000 Literaturhinweise von SPOLIT auf CD-ROM verfügbar gemacht worden.

Ein letzter Quantensprung der Magglinger Mediathek erfolgte am 1. Dezember 2003: Durch die Migration der 40.000 Titel in den Verbund der über 160 Bibliotheken im Bereich der Hochschulen von Basel und Bern mit dem System Aleph 500.

Markus Küffer
Bundesamt für Sport (BASPO)
Mediathek
CH-2532 Magglingen
Tel.: (+41-32) 327-6309
markus.kueffer@baspo.admin.ch
www.baspo.ch

Dr. Rudolf Müllner
Institut für Sportwissenschaft, Universität Wien

**Geschichte, Organisation und Bedeutung sportwissenschaftlicher Information
in Österreich**

Die sportwissenschaftliche Forschung und Ausbildung wird in Österreich an vier Universitätsstandorten betrieben. Es sind dies: Graz, Innsbruck, Salzburg und Wien. An diesen Standorten finden sich auch fachwissenschaftliche Informationseinrichtungen. Eine allgemeine Geschichte zur sportwissenschaftlichen Fachinformation in Österreich liegt bisher nicht vor. Eine solche Geschichte kann nur vor dem Hintergrund der Entwicklung der Sportwissenschaften in Österreich entwickelt werden. Daher stellt das Referat zuerst den organisatorischen Status quo der sportwissenschaftlichen Institute und ihrer Facheinrichtungen überblicksartig dar. Danach wird die Entwicklung der letzten 150 Jahre anhand einiger Schlüsselereignisse und -personen skizziert. Ein abschließender Abschnitt beleuchtet in Form von Fragen und Hypothesen die aktuelle Bedeutung der sportwissenschaftlichen Fachinformation in Österreich.

Mag. Dr. Rudolf Müllner
Universität Wien
Institut für Sportwissenschaft
Auf der Schmelz 6a
A-1150 Wien
Tel.: (+43-1) 4277-48830
rudolf.muellner@univie.ac.at
www.univie.ac.at/Sportwissenschaft

Andreas Amendt
Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Köln

Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft – Aktueller Stand

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Ende 2005 dem Antrag entsprochen, den Aufbau einer Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft zu unterstützen. Antragspartner sind die Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBS) an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS), das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in Bonn, das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig, die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) in Hamburg und die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Bonn.

Ziel des Projekts ist die Zusammenführung aller relevanter sportwissenschaftlicher Information in einem Internetauftritt, der über das interdisziplinäre Dachportal *vascoda* in das Netzwerk der DFG-geförderten Virtuellen Fachbibliotheken integriert wird. Wesentliche Elemente für die Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft sind der SSG-OPAC der ZBS, der vom BISp bereits in Grundzügen erstellte Fachinformationsführer SPORTIF als Quality Controlled Subject Gateway zu sportwissenschaftlichen Internetressourcen, ein Current-Contents-Dienst (Online Contents SSG Sportwissenschaft), medienübergreifende Fachdatenbanken (SPOLIT, SPOMEDIA, SPOFOR, SPOWIS, SPONET), Online-Volltexte sowie Quellen des eLearnings.

Es sollen die aktuell im Projekt bearbeiteten Aufgaben erläutert werden, wie z.B. die Terminologearbeit, der Aufbau des Current Content-Dienstes und die Entscheidung für eine der Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft zugrunde liegenden Suchtechnologie (FAST vs. IPS).

Andreas Amendt
Zentralbibliothek der Sportwissenschaften
Deutsche Sporthochschule Köln
Carl-Diem-Weg 6
D-50933 Köln
Tel.: (+49-221) 4982-3390
amendt@dshs-koeln.de
www.zbsport.de

Dr. Anna Kleissner
SportsEconAustria, Wien

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports – am Beispiel des österreichischen Fußballs und der Fußball-Europameisterschaft 2008

Gemeinsam mit seinem Nachbarn, der Schweiz, hat Österreich den Zuschlag zur Austragung der Fußball-Europameisterschaft 2008 und damit eine große Chance, sowohl in sportlicher als auch wirtschaftlicher Hinsicht bekommen. Die mit dieser EM verbundene große Bedeutung resultiert nicht zuletzt daraus, dass die Fußball-EM nach den Olympischen Spielen und Fußball-Weltmeisterschaften bereits das drittgrößte sportliche Event darstellt. Neben der großen sportlichen Herausforderung stellen sich für Österreich aber auch ökonomische und touristische Herausforderungen und Ziele: So kann die EM zum einen dazu genutzt werden, die Reputation in Bezug auf die professionelle Planung, Organisation und Durchführung von Großveranstaltungen zu erhöhen, zum anderen können zusätzliche Touristen insbesondere in die Regionen der Austragungsspielorte (Wien, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck) gezogen werden.

Die Wirtschaft profitiert von der Durchführung einer Großveranstaltung wie einer Fußball-EM in mehrfacher Hinsicht: Zunächst gehen von dem zu tätigen Investitionen und den mit der Durchführung der Veranstaltung verbundenen, laufenden Ausgaben unmittelbare Impulse (Wertschöpfungs-, Beschäftigungs-, Kaufkraft- und fiskalische Effekte) für die entsprechenden Sektoren aus. Durch die Verzahnung dieser Sektoren mit Unternehmen anderer Wirtschaftsklassen werden multiplikative Anstoßwirkungen ausgelöst, welche ebenfalls zum großen Teil in der Region wirksam werden. Auch die Tourismuswirtschaft kann – nicht nur kurzfristig für den Zeitraum der Veranstaltungen – deutliche Effekte erwarten. Durch einen steigenden Bekanntheitsgrad der Region und einen positiven Imageeffekt können auch mittel- und längerfristige Effekte, insbesondere für die Tourismuswirtschaft, erwartet werden.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports geht aber weit über die Durchführung von Sportgroßveranstaltungen hinaus, wie am Beispiel des Fußballs eindrucksvoll gezeigt werden kann. Denn keine andere Sportart bewegt die Menschen in Österreich so wie der Fußball – und zwar im buchstäblichen wie auch im übertragenen Sinne. Ob als aktive Spieler und Spielerinnen, als Zuseher oder im Rahmen eines anderen Engagements rund um den Fußball: Woche für Woche nehmen hunderttausende Menschen in Österreich physisch und emotional am Fußballgeschehen teil.

Dementsprechend bedeutet der Fußball in Österreich weit mehr als die eigentliche Sportausübung. Der Fußball fungiert als *eine*, wenn nicht sogar die maßgebliche Größe in der wachsenden Sport- und Freizeitwirtschaft und ist als solche Anknüpfungspunkt für wirtschaftliche Aktivitäten in einem selbst auf gesamtwirtschaftlicher Ebene noch relevanten Umfang. Aktuelle Zahlen aus einer umfassenden Primärdatenerhebung unter allen österreichischen Fußballvereinen und Berechnungen zu den ökonomischen Effekten des Profifußballs und des Amateurfußballs werden die enorme Bedeutung des Fußballs belegen.

Dr. Anna Kleissner
SportsEconAustria – Institut für Sportökonomie
Strutzmannstraße 10
A-9020 Klagenfurt
Tel.: (+43-650) 6213238
eMail: anna.kleissner@spea.at

Dr. Florian Seiffert
Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Köln

Suchstrategien im Deep Web für Sportwissenschaftlerinnen

Der Vortrag wird aus der Sicht des Suchenden anhand der Suchbeispiele des Sportpiloten (s. www.zbsport.de) erläutern, mit welchen Suchstrategien Studierende und WissenschaftlerInnen vorgehen. Folgende Fragen werden behandelt: Wie hilft Datenanalyse und die Datenaufbereitung für die ViFa-Sport bei der Suche? Was genau ist geplant? Tipps für eigene Suchstrategien werden aus den Erläuterungen abgeleitet.

Dr. Florian Seiffert
Zentralbibliothek der Sportwissenschaften
Deutsche Sporthochschule Köln
Carl-Diem-Weg 6
D-50933 Köln
Tel.: (+49-221) 4982-3260
seiffert@dshs-koeln.de
www.zbsport.de